

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

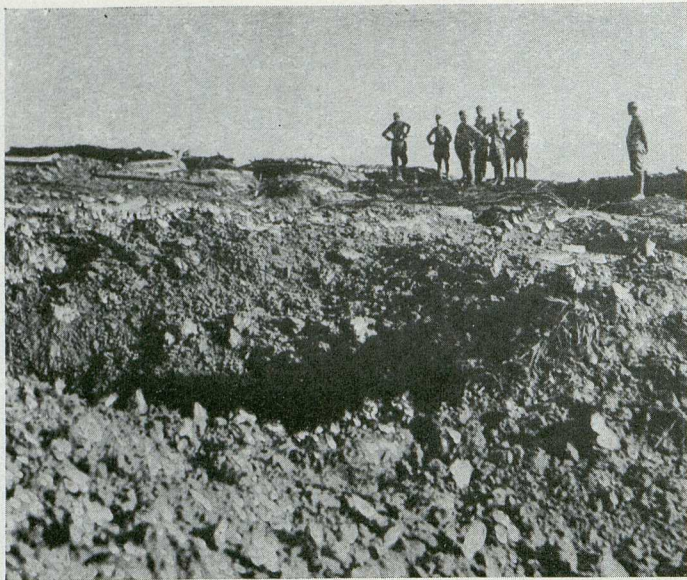
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

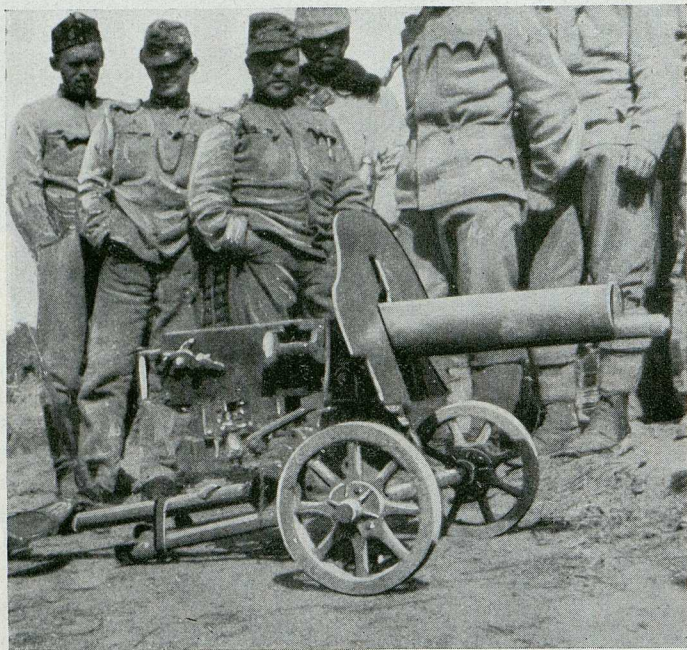
### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Trichter nach dem Einschlag eines 30,5-cm-Mörsergeschosses



Erbeutetes russisches Maschinengewehr



Feldengräber bei Tarnów

Wiesenstreifen vorgelagert war, der deckungslos durchheilt werden mußte.<sup>1)</sup>

Als die Nacht herabsank waren die eroberten Stellungen besetzt und müde von der blutigen harten Arbeit, ruhten neben den toten Russen die tapferen Sieger bald im tiefen Schlafe. Nur das Auge der Posten spähte gespannt in die Finsternis.

Am 6. Mai um 7 Uhr früh kam die Verfolgung des Gegners über Trzemesna—Szynwald—Zwiernik wieder in Fluß, wobei das 4. Bataillon als linke Seitenhut das Regiment begleitete. Durch die unaufhaltsamen Märsche, ständigen Gefechte, fehlenden Schlaf, mangelhaften Nachschub — der Train vermochte mit diesem Tempo nicht Schritt zu halten — waren die Soldaten körperlich ganz herabgekommen und fielen oftmals vor Ermüdung um. Hier glänzte der hohe moralische Wert unserer Offiziere, deren Einwirkung es zu verdanken war, daß sich die Mannschaft ohne Rast und Ruh weiter-schleppte. Fast 18 Stunden war das Regiment nach Zwiernik mehr gestolpert als marschiert und wartete dort angekommen als Divisionsreserve auf weitere Befehle, die erst in den frühen Morgenstunden eintrafen. Sie brachten die schwierige Aufgabe über Leki Dolni vorzurücken und die Russen von dem 306 Meter hohen Jdól, einer starken, beherrschenden Stellung zu werfen. Die Truppe war dem Zusammenbruche nahe, aber Not bricht Eisen, und so gliederte sich das Regiment in drei Gruppen, von denen die des Oberstleutnants Ontl, bestehend aus dem 3. Bataillon, der 7., 14. und 15. Kompanie, und jene des Hauptmanns Hingler mit dem 1. Bataillon und der 8. Kompanie den Angriff vorzutragen, die Gruppe Oberstleutnants Jillner, das halbe 2. Bataillon, den Gegner zu binden hatte. Die Absicht war diese Jdólstellung zu umklammern, wobei Oberstleutnant Ontl die linke, Hauptmann Hingler die rechte Zange bildete.

In der Talsenkung bei Leki Dolni gerieten die vorrückenden Kompanien in heftiges Schrapnellfeuer, das einige Verluste hervorrief und den Angriff verzögerte, doch waren um Mitternacht sämtliche Gruppen bis auf 200 Schritte an den Gegner gebracht und zum Sturme angesetzt. Sie stießen aber in ein leeres Nest. Von drei Seiten bedroht war der Gegner abgezogen und, wie wir das im weiteren Verlaufe des Feldzuges oft noch sehen werden, in einer so meisterhaften Weise, daß man es erst bemerkte als ihm nichts mehr anzuhaben war.

Sein Weichen war ein allgemeines. Schon am 5. Mai meldeten Flieger, daß starke Kolonnen über Pilsno ostwärts marschierten. Bald wurde festgestellt, daß er das ganze westliche Wyslokaufser geräumt hatte.

Das Regiment rückte bis Pilsno nach, rastete und menagierte dort inmitten einer verstorbenen Bevölkerung, der die russische Nachhut übel mitgespielt hatte. Die Häuser erbrochen, zertrümmert was nicht niet- und nagelfest war, ein Wirrwarr auf den Gassen, durch den das Regiment zwischen einem Spalier hoher Schmutzhaufen um 3 Uhr nachmittags müden Schrittes zog, um 6 Kilometer östlich in Latoszyn zu nächtigen. Es war seit dem 1. Mai das erstmal, daß die Truppe zu einer Nachtruhe kam, aber auch diese sollte von nur kurzer Dauer sein, denn das 2. Bataillon erhielt bald den Befehl gegen Kopszyce aufzuklären und die Bataillone 1 und 4 hatten bis an das brennende Debica vorzugehen. Nur das Bataillon Ontl konnte in dieser Nacht schlafen, wurde aber schon bei Tagesanbruch alarmiert und über Debica gegen Jawada geworfen, wo der Russe stark verschanzt hielt.

Am 9. Mai ging die 8. Infanterietruppendivision zum Angriff auf Pustynia über und im südlichen Anschlusse entwickelte das Infanterieregiment 14 um 9 Uhr vormittags seine Linien. Die Bataillone 1, 2 und 4 im ersten Treffen mit dem linken Flügel an der Straße, das 3. Bataillon folgte als Regimentsreserve. Schon in den ersten Nachmittagsstunden hatte

<sup>1)</sup> Siehe Skizze Seite 123.